

Heinrich der Löwe oder Heinrich XIII. von Bayern? Zum Widmungsgedicht des Straßburger Codex 88

Von

Klaus Nass

Der Codex 88 der Stadtbibliothek Straßburg gehört zu jenen Handschriften, die mit Heinrich dem Löwen in Verbindung gebracht werden. Die Sammelhandschrift gilt als Beleg für das historische Interesse des Herzogs und ihr Widmungsgedicht als wichtiges Zeugnis für das genealogische Selbstverständnis des Welfen. Der Codex ist zwar im April 1870 beim Bombardement Straßburgs verbrannt, aber durch ältere Beschreibungen und Kollationen recht gut dokumentiert¹. Er enthielt die folgenden Texte: (1.) die Chronik Ottos von Freising in einer Abschrift, die vermutlich zwischen 1159 und 1177 in der Diözese Freising angefertigt worden war²; (2.) Teile der *Chronica Boemorum* des Cosmas von Prag in einer Wyschehrader Redaktion, kopiert im späten 12. oder frühen 13. Jahrhundert³; (3.) *Epistolae de scismate inter Fridericum primum et Adrianum papam*, d. h. ein nicht mehr sicher identifizierbares Schreiben Hadrians IV. an Friedrich I. und drei fiktive Briefe aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, die vermutlich im 13. Jahrhundert aus einer Bamberger Vorlage abgeschrieben worden waren⁴.

1) R. Köpke, MGH SS 9 (1851) S. 28 f. mit Taf. I Abb. 4; R. Wilmans, MGH SS 20 (1868) S. 105 mit Taf. III Abb. 8. Die Hss-Beschreibung von Ch. M. Engelhard aus dem Jahr 1825 ist ausführlich zitiert bei Hofmeister (wie Anm. 2) S. LXIV-LXVI und Bretholz (wie Anm. 3) S. LXVf.

2) Otto von Freising, *Chronica sive Historia de duabus civitatibus*, ed. A. Hofmeister, MGH SS rer. Germ. (1912) S. LXII-LXVII (Hs. B 3). Zur Verbreitung der Chronik, die sich im 12. und 13. Jh. auf Süddeutschland beschränkt hat, siehe B. Schürmann, *Die Rezeption der Werke Ottos von Freising im 15. und frühen 16. Jahrhundert* (Historische Forschungen 12, 1986) S. 10 f.

3) Cosmas von Prag, *Chronik der Böhmen*, ed. B. Bretholz, MGH SS rer. Germ. N. S. 2 (1923) S. LXVI-LXVIII (Hs. A 4). Hier wird S. LXIX Anm. 1 auf die Verwandtschaft dieses Textzeugen mit der *Cronica Boemorum*, ed. O. Holder-Egger, MGH SS 30,1 (1896) S. 37-43, hingewiesen, die Ende des 13. Jh. in Braunschweig verfaßt worden ist. Der Kompilator kann aber nicht diese Hs. benutzt haben, da er Textstellen rezipiert, die im Straßburger Codex nicht enthalten waren. Die Cosmas-Hs. könnte durch das westböhmisches Kloster Kladrau nach Niederaltich vermittelt worden sein, deren Fraternität 1260 erneuert wurde. Vgl. MGH SS 17 (1861) S. 354 Anm. 19.

4) W. Wattenbach, *Iter Austriacum* 1853, *Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen* 14 (1855) S. 60-65, 86-92; N. Höning, *Die „Trierer Stilübungen“*, *Afd* 1 (1955) S. 257-329; 2 (1956) S. 125-259. Die These von B. Castorph, *Die Ausbildung des römischen Königswahlrechtes* (1978) S. 115-118, wonach die Briefe erst im frühen 14. Jh. fingiert worden seien, scheitert allein schon am Alter der handschriftlichen Überlieferung.